

Bunt gewebter Klangteppich

Feine Vokalmusik beim „Mischwald“-Chortreffen in der Aula des Cecilien-Gymnasiums

VON HEIDE SCHMIDT

■ **Bielefeld.** „Singen ist im Chor am schönsten“, das muss wohl so sein, denn vier Chöre sangen sich gemeinsam und vor allem einzeln in die Herzen der Zuschauer. Zum 3. „Mischwald“-Chortreffen hatte „Vocapella“ unter Leitung von Annegret Rey in die Aula des Ceci-Gymnasiums geladen.

Das Programm machte dem Namen alle Ehre: bunt gemischt mit Liedern von Hugo Distler, mit Jazz und Jive, mit Schlager-

medleys und Volksliedern, gesungen von vier Chören, die nicht unterschiedlicher sein könnten.

Filigraner und poetischer Klang mit verhaltener Bewegung kennzeichnen den Chor „Eine Frau für jede Tonart“ (Leitung Annegret Rey), souverän interpretierten sie das „Jägerlied“ von Hugo Distler. Auch in hohen Tonlagen sangen sie mit genau akzentuierten Stimmen, die sich gegenseitig Raum ließen. „Kein schöner Land“ war atmosphärisch dicht mit sorgfältig ab-

gestimmten Tempi. „Quintenkompott“ mit Moritz Reinisch gab eine Kostprobe aus seinem Jazzprogramm. Ob Jive oder Swing – dynamisch und heiter spielte der Chor äußerst stimmgenau mit den Themen, sehr groovy und rund im Klang und Bewegung. „A capella“ von Kirby Shaw kam mit Soloeinlagen und jazzig verspielt daher.

Mit dem MGV „Harmonie Brackwede“ und seinem Dirigenten Andreas Walter kam geballte Stimmkraft auf die Bühne. Eine Zeitreise durch die 40er, 50er

und 60er Jahre. Es kostete Mühe, bei Freddy-Quinn-Liedern nicht spontan mitzusingen, „Lollipop“ wurde klatschend begleitet. Die Ohrwürmer wurden stimmungsgewaltig und gekonnt traditionell vorgetragen. „Mal was ganz anderes“, hieß es im Publikum, das seine helle Freude hatte.

Dann wieder Kontrastprogramm mit „Vocapella“: „Ich hab am Anzug viele Taschen“ von Peter Kreuder bestach durch Leichtigkeit und den perfekten Sound der 30er Jahre. „Ir-

gendwo auf der Welt“ zu Klavierbegleitung traf mit einer sehr behutsamen und differenzierten Interpretation sehr genau den elegischen Ton des Liedes.

Volle Aula und zu Beginn und Ende des Konzerts eine volle Bühne: Alle vier Chöre sangen gemeinsam, und die Unterschiede verschmolzen zu einem aufeinander abgestimmten sauberen Klang. Mit einem slowakischen Volkslied verabschiedeten sich die Chöre, ein vergnügtes Publikum bedankte sich mit langanhaltendem Applaus.